

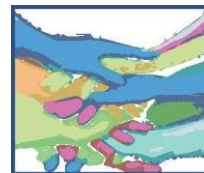
Fibromyalgie-Selbsthilfeverband

Baden-Württemberg e.V.

Fibromyalgie-Selbsthilfeverband Baden-Württemberg e.V.

E-Mail: info@fibromyalgie-bw.de

Internet: www.fibromyalgie-bw.de



Radon: Hohe Wirksamkeit bei vergleichsweise verschwindend geringer Gesundheitsgefahr

Radon setzt im Körper milde Alphastrahlen frei, die Zellreparaturmechanismen anregen und heilungsfördernde sowie entzündungshemmende Botenstoffe aktivieren. Diese tragen wiederum nachweislich zur lang anhaltenden Linderung von Schmerzzuständen und zahlreicher anderer Beschwerden bei. Zudem erhöht sich durch Radon die Produktion von Radikalfängern, die bei rheumatischen Prozessen eine wichtige Rolle spielen. Nicht zuletzt kommt es zu einer verstärkten Ausschüttung von Endorphinen und einer generell positiven Beeinflussung des Serotoninstoffwechsels. Diese positiven Wirkungen des Radons verstärken sich wie gesagt durch den Hyperthermie-Effekt.

Häufig werde ich auf das Strahlenrisiko des radioaktiven Gases Radon im Zusammenhang mit der medizinischen Nutzung angesprochen. Ein Beleg für eine erhöhte Lungenkrebsrate im Sinne eines wissenschaftlichen Nachweises existiert jedoch nicht.

Der Körper scheidet Radon nach 20 Minuten bereits zur Hälfte und nach drei Stunden fast komplett wieder aus. Zudem beruht die Wirkung der Radonwärmetherapie auf einer bewusst niedrigen Dosierung.

So entsprechen die Werte einer dreiwöchigen Therapie in unserem Heilstollen in etwa denen einer Röntgenuntersuchung der Wirbelsäule. Überdies liegen sie im Mittel unter der jährlichen Strahlenbelastung aus natürlichen Quellen. Die regelmäßige Einnahme starker Schmerzmittel bringt rein rechnerisch ein wesentlich höheres Gesundheitsrisiko mit sich. 70 Prozent der damit behandelten Betroffenen leiden unter schweren Magenschleimhautveränderungen und ihren Folgen. 10 bis 20 Prozent der schweren Komplikationen lassen sich therapeutisch kaum beherrschen und enden tödlich.

Studienstart zur Reduktion von TNF-Hemmern

Patienten mit Morbus Bechterew berichten, dass sie durch die Radonwärmetherapie fast komplett auf die Einnahme ihrer nicht stereoidalen Antirheumatika verzichten können, was zu einer Verminderung der Nebenwirkungen führt. Verschiedene Studien [69] stützen die Patientenberichte und bestätigen der Radonwärmetherapie gute Wirkungen hinsichtlich der Reduktion von Druckschmerzschwellen, Schmerzintensität, funktionellen Einschränkungen und Medikamentenverbrauch, insbesondere von nicht steroidalen Antirheumatika. Untersuchungen der Medizinischen Universität Innsbruck aus dem letzten Jahr deuten darauf hin, dass sich die Radonwärmetherapie bei Patienten mit Morbus Bechterew auch positiv auf die Dosierung von TNF-Inhibitoren auswirken könnte. [10] Um diese Vermutungen zu überprüfen, starteten wir im vergangenen Jahr in Kooperation mit der Universitätsklinik Innsbruck eine eigene Studie. [11] Diese untersucht den Einfluss der Radonwärmetherapie auf die Gabe von TNF-Inhibitoren bei Patienten mit Morbus Bechterew. So können wir in Zukunft noch individueller auf betroffene Patienten eingehen und bestmögliche Therapieergebnisse für sie nutzen.

Radonwärmetherapie geeignet für über 20 Krankheitsbilder

Das weltweit einzigartige natürliche Klima des Stollens schafft nicht nur bei rheumatischen Erkrankungen Erleichterung.

Auch bei degenerativen Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen, Erkrankungen der Atemwege und Hautkrankheiten wie Neurodermitis kommt die Radonwärmetherapie mit Erfolg zum Einsatz.

Etwa 14.000 Patienten fahren jährlich in unseren Heilstollen ein, um die Alternative zur medikamentösen Behandlung zu nutzen und eine deutlich höhere Lebensqualität zu genießen. Als weltweit größtes Therapiezentrum für Morbus Bechterew sind wir stolz darauf, neben den klassischen rheumatischen Erkrankungen auch Weichteilrheuma erfolgreich behandeln zu können. So konnten wir im Oktober 2012 mittlerweile den 4000.sten Fibromyalgie-Patienten auf natürliche Weise therapieren. Bei diesem Krankheitsbild belegen Studien [12], dass die Radonwärmetherapie bei 71 Prozent der Betroffenen eine signifikante Schmerzlinderung über viele Monate bewirkt.